

## Pressemitteilung

Runder Tisch vom 11.9.2013 (III. Runder Tisch)

Auf Grund des Artikels in der MZ vom 19.9.2013 „Runder Tisch tritt auf der Stelle“ von Andreas Richter, sehen wir uns genötigt das beschriebene Treffen aus unserer Sicht darzustellen.

Seit die BI für gerechte Abwasserabgaben, ich wähle den verkürzten Namen mit dem ZAW/AÖR im Streit liegt, sich um die Rechte der Weißenfelder Haus -und Grundstücksbesitzer kümmert, haben drei Zusammenkünfte ( Runde Tische) der streitenden Parteien stattgefunden.

Am 4.10.2012 der Erste , am 12.6.2013 der Zweite und am 11.9.2013 der Dritte, soviel Ordnung muss sein, die Zeitgeschichte des „Abwasserstreits“ beginnt nicht mit dem Eintritt von Herrn Dittmann als Vorstand der AÖR, sondern vorher.

Nachdem die ersten beiden „Runden Tische“ außer der Rücknahme der alten Satzung nichts Wesentliches gebracht haben, erhofften sich die Mitglieder der BI vom III. Runden Tisch einen Durchbruch, da beim Gespräch zur gemeinsamen Presseerklärung für den II. Runden Tisch, das im Büro der Anwältin der BI stattfand. RA Thies, Frau Penndorf, Herr Thielitz vertraten die BI ,Herr Dittmann die AÖR, wurde von der BI die Forderung gestellt, vor einem erneuten runden Tisch folgende Dinge zu klären:

1.Verträge des ZAW/AÖR die Abwasserbeseitigung mit der Fa. Tönnies betreffend, offen legen.

2. Ein klare Aussage oder Konzeption , wie gegenüber den Haupt-Vorteilsnehmern der Kläranlage und der damit verbundenen Kanäle und Einrichtungen des Abwassernetzes ,den drei Lebensmittelbetrieben, das Vorteilsprinzip, nach Gesetzeslage des KAG Sachsen-Anhalt, zur Anwendung gebracht wird.

Schon beim ersten „Runden Tisch“ wurde von Frau Girnus klar gesagt, das bereits 2006 die damals noch vier Lebensmittelbetriebe den Antrag auf Erweiterung der Klärwerkskapazität gestellt haben, um die Produktion steigern zu können.

Herr Dittmann sicherte eine Antwort zu, deshalb die gemeinsame Presseerklärung zum II.Runden Tisch.

Wenige Tage vor Beginn des III. Runden Tisches kam schriftlich die Aussage von Herrn Dittmann , das die Verträge mit Tönnies nicht offen gelegt werden können.

Stunden vor dem III: Runden Tisch erreichte uns, die von Herrn Dittmann in Auftrag gegebene Auslegung des „Vorteilsprinzips“ der RA der AÖR, Frau Dr. Pommer und Frau Dr.Desens.

Diese hatte einen ähnlichen Wortlaut wie die Begründung des Herrn Schuster vor einem Jahr!

Unter diesen Vorbedingungen fand dann der III. Runde Tisch statt.

Nachdem die unterschiedlichen Rechtsauffassungen der Rechtsanwälte unserer Seite und der Gegenseite im Disput nicht zu lösen war, unsere Ra, Frau Thies machte die Gegenanwälte darauf aufmerksam, dass ihre Rechtsauffassung im wesentlichen durch das sächsische KAG gestützt würde, Weißenfels liegt aber in Sachsen-Anhalt.

Eigentlicher Knackpunkt war, das im neuen Vortrag des Herrn Dittmann nicht mehr die Lebensmittelindustrie der Verursacher der Kläranlagenerweiterung war, sondern die „nichtangeschlossenen Hausbesitzer von Weißenfels und eine zu erwartende Neuansiedlung auf Gewerbegebieten, die heute schon auf den Sanktnimmerleinstag verschoben wurden“.

Wenn das die „Gesprächskultur und die Sachlichkeit“ von Herrn Dittman ist, dann braucht man sich über die Aussage von unserer Mitstreiterin , Monika Zwirnmann, zur Montags-Demo, nicht zu wundern.

Zum ABK, das uns seit 8.8.2013 vorliegt, ich selbst habe die DvD bei der AÖR abgeholt, hat unser Mitstreiter, Herr Köhler, einen detaillierten Fragekomplex erarbeitet und vorgetragen und am selben Tage in Schriftform übergeben, das die Gegenseite vor Erstaunen innehielt, als ob wir aus dem Koran vorlesen.

Ein Runder Tisch macht in Zukunft nur Sinn, wenn wir als BI nicht hinters Licht geführt werden sollen, sondern ein Entgegenkommen signalisiert wird, sonst ist das vertane Zeit.

Letztlich sei noch vermerkt, dass das vom OB vorgestellte „4-Punkte-Programm „ vom April diesen Jahres, gegenüber dem letzten Runden Tisch, wesentlich bürgernäher war.

Unser Fazit: Die besondere Situation in Weißenfels, hervorgerufen durch die massive Präsenz der Lebensmittelindustrie, welche durch den Oberbürgermeister, große Teile des Stadtrates und die Mehrheit in der AÖR hofiert wird, bleibt uns wohl der „Runde Tisch“ als einzige Gesprächsplattform übrig.

Gernot Thielitz im Auftrag des Vorstandes der BI